

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 178.

Neuenbürg, Montag den 12. November

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. - Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. - Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Neutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Donnerstag den 3. Januar 1901 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 3. Dezbr. ds. Jrs. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgeuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. November 1900.

v. D. W.

### Den Ortsvorstehern

läßt man demnächst je eine Anzahl der auf Rechnung der Amtspflege beschafften, vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeiteten Tuberkulose-Merkblätter zu geeigneter Verteilung in ihren Gemeinden zugehen.

Neuenbürg, den 10. November 1900.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Revier Calmbach.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. November 1900, vormittags 10 Uhr

in Calmbach auf dem Rathaus aus Staatswald Eiberg Abt. 14 Wartgrund, 20 Kreuzstein, 21 Pflanzgarten, 56 Kohlplatte, 57 Unt. Wislesgrund, ferner das Scheidholz der Distrikte Eiberg, Meistern und Heimenhardt: Folgt:

- Langholz: Normal: 112 L, 74 II., 46 III., 45 IV., 6 Draufh. 7 V. 2 Draufh.  
 Ausschuß: 319 L, 119 II., 77 III., 79 IV. 13 Draufh. 2 V. Draufh.  
 Sägholz: Normal: 19 L, 6 II., 11 III.; Ausschuß: 112 L, 13 II., 43 III.

Loffenau.

Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Loffenau belegenen, im Grundbuch von Loffenau Heft 334 Abteilung I Nr. 1.42 und Heft 332 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Ver-

steigerungsvermerkes auf den Namen des Ludwig Friedrich Lust, Nonnenschneiders Sohn in Loffenau und dessen Ehefrau Christine Rosine, geb. Mahler eingetragenen Grundstücke

Gebäude Nr. 88: 2 a 23 qm Wohngebäude mit Scheuer, Stall u. Hofraum, mitten im Dorf an der Schellengasse, gemeinderätlicher Schätzungswert 2600 M.

Parz. Nr. 95: 7 a 85 qm Garten mitten im Dorf, gemeinderätlicher Schätzungswert 100 M.

1429: 7 a 40 qm Acker in den langen Tannen, gemeinderätlicher Schätzungswert 2700 M.

am Montag den 31. Dezember 1900, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhause in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Oktober 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 7. November 1900.

Kommissär:

Bezirksnotar Oberdorfer.

Wildbad.

### Straßen-Sperre.

Wegen vorzunehmender Gasleitungsarbeiten ist die Olgastraße hier vom Forsthaus bis zur Villa Kiechle am 14., 15. und 16. d. M. für Fuhrwerke gesperrt.

Den 8. November 1900.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Nachdem nun schon zum zweitenmal der Beschluß der Quellstube für die Trösbachwasserleitung mit Gewalt geöffnet, und das letztemal die Steigeinrichtung beschädigt und das Zufuhrrohr mit schweren Steinen bedeckt worden ist, so hat der Gemeinderat Demjenigen, der die Thäter so bestimmt zu bezeichnen vermag, daß deren Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von

100 Mark

ausgesetzt.

Den 10. November 1900.

Stadtschultheißenamt  
Stirn.

Privat-Anzeigen.

### Reiẞzeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt G. Nech.

Ernst Keller,  
Etwisfabrik  
Pforzheim.

Eine alte Lebensversich.-Aktiengesellschaft, sucht für den hiesigen Oberamtsbezirk einen rührigen und tüchtigen

### Hauptagenten

mit monatlichem Fixum von 100 M. und Provision.

Gesl. Offerten unter Chiffre G 6496 an Haassenstein & Vogler A. G. Stuttgart.

Garantierte Ziehung 15. Nov.

- Nürnbergergeldlose à 2 Mark 11 St. 20 M. Haupttreffer 50 000 M.
  - Urahergeldlose 1 M. 11 St. 10 M. Haupttreffer 15 000 M.
  - Wohlfahrtslose 3 M. 30 Pfg. Haupttreffer 100 000 M. bar
  - Hülenerlose 1 M.
  - Notekreuzlose 1 M.
- Obige 5 Lose mit 5 Listen franko 9 M. Verkauft schon 31 L. Haupttreffer. G. Breitmeyer, Generalagent, Stuttgart.

Lehrlinge und Lehrlinge

bei einem Anfangslohn von M. 4.50 per Woche und freier Fahrt, für's Etwisfach bei gründlicher Ausbildung gesucht.

Verkauf nur gegen bar!

# Ausverkauf!

In Folge Austritts meines Teilhabers  
**Herrn Herm. Kraft**  
eröffnete ich am **Samstag** den 3. November ds. Jrs. einen **Ausverkauf** in:  
**Damenkleiderstoffen, Aussteuer-Artikeln und  
Damen-Confection.**

Ich gewähre, um rasch damit zu räumen, auf alle Artikel einen **Extra-Rabatt** von  
**20 Prozent.**

Es ist infolgedessen Jedermann die günstigste Gelegenheit geboten, seine **Weihnachts-Einkäufe**  
um einen **Spottpreis** zu machen.

**Pforzheim** **Richard Salé**  
Markt 15. **W. Henkel Nachf.**

Muster stehen gerne zu Diensten.

Bitte Schaufenster zu beachten!

## Rudolph & Zehetmayr,

### Pforzheim

oooooo Marktplatz oooooo

empfehlen den geehrten Damen ihr reiches Lager in

## Stickereien

in jeder Art und Preislage.

Größte Auswahl d. modernsten Handarbeiten.

Gezeichnete,  
angefangene u. fertig gestickte Dessins.

Sämtlichen Stickmaterialien  
in nur bester Qualität.

Garnierte und ungarnierte Storbwaren.

### „Rondolin“ Bester und billigster Ersatz für Würfelzucker!

(Patentiert in England.)

Für 10 Pfg.	Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süss-Stoff.	Wichtig ist jede sparsame Hausfrau!
Rondolin ersetzt ca. 1 Pfund Würfelzucker.	Erhältlich in Dosen à 25 g zum Nachfallen in Packeten à 5, 10, 20, 50 g u. 1 kg in den Dro- gen u. Colonialwaren- Handlungen.	
Hier erhältlich bei W. Fless und den übrigen Niederlagen. Engros durch Raab & Eckhardt, Stuttgart.		

### + Letzte Uracher + Kirchenbau- Geldlotterie.

Ziehung am 15. November 1900. Hauptgewinn Mk. 15000. Gesamt-  
gewinne M. 40 000 bar. Lose à M. 1, 13 Lose à M. 12. Porto u. Liste 25 g empf.  
die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.  
in Neuenbürg: C. Mech, Buchdruckerei.



Ziehung garantiert 15. Nov.  
Haupttreffer 50 000, 20 000,  
5000 Mk.; 10. Nürnberger  
Sebaldustose à 2 Mk. 11 Lose  
20 Mk. Uracherlose à 1 Mk.  
11 St. 10 Mk. Wohlfahrtstose  
à 3,30, Straßburgerlose  
à 1 u. 3 Mk., Häfenertose  
1 Mk., Rotkreuztose 1 Mk.  
11 St. 10 Mk.

Neuenbürg.  
Ein kleineres möbliertes  
**Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Frau Chr. Hagmayer Witwe.

Hier weiter lesen und haufen, für  
10 Mk. 50 g gebe in franko 5 Sebaldu-  
stose à 2 Mk. 1 Liste 1 illust. gebundenes  
Prachtbuch, Dante 6 Mk wert, versendet  
3. Glöckle, Hauptagentur, Cannstatt.  
Schon viele Hauptgewinne verkauft und  
bei der letzten Sebaldustose III. Haupt-  
treffer.



Neuenbürg.  
**Weiss- u.  
Rotweine**  
in garantiert reiner Quali-  
tät in der Preislage von  
40 g bis M. 1 pr. Liter  
empfehlen hierdurch einer geneigten  
Abnahme.

#### für Rettung von Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 20jähriger  
approbierter Methode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung, mit auch ohne  
Vorwissen, zu vollziehen. — keine Ver-  
tragsbindung. — Briefen sind 50 Pfg. in  
Briefmarken beizufügen. Man adressiere:  
Privat-Anstalt Villa Christina bei  
Säckingen, Baden.

Emil Meisel.  
**Uracher Kirchenbaulose**  
(Ziehung am 15. Novbr.)  
sind noch wenige eingetroffen  
C. Mech.

**Dante's göttliche Komödie**, dieses unsterbliche Gedicht, das eher aus der  
Feder eines Engels als eines Menschen geflossen, zu popularisieren, welche herrlicher  
Werk! Die schon von früheren Jahren her bekannte Schuler'sche deutsche  
Dante-Ausgabe, von welcher der berühmte Dante-Forscher Dr. Scartazzini sagt,  
„es möge die Lektüre dieser Einführung in den Inhalt des Gedichtes Manchem  
besser munden als die Lektüre des schwerverständlichen Gedichtes selbst.“ Diese Dante-  
Ausgabe, elegant gebunden, mit 125 sehr schönen Vollbildern und 70 Zeichnungen  
wird nun von der Firma J. Schweißer in Stuttgart als **Gratis-Prämie**  
auf 5 Nürnberger Sebaldustose verabreicht. Wegen Einwendung von M. 10,80  
werden 5 Lose, die Gratis-Prämie und später die offizielle Gewinnliste franko zu-  
geschickt. Die Sebaldustose-Lotterie ist eine reine Geld-Lotterie (Haupttreffer M. 50 000,  
M. 20 000 u. zusammen 120 000 bar ohne Abzug, Gewinnziehung 15. Nov.) und  
bezweckt die Wiederherstellung der weltberühmten, althistorischen St. Sebaldustose-  
Kirche in Nürnberg. Diese Lotterie wurde in Anbetracht des edlen und gemeinnützigen  
Zweckes auch in unserem Staatsgebiete genehmigt.  
Das Wert ist in unserem Besitz, wir sind von demselben sehr entzückt; es  
bildet gleichzeitig ein herrliches Gelegenheits- oder Weihnachtsgeschenk.



### Deutsches Reich.

Ueber die voraussichtlichen Kosten der Expedition nach China, über die man sich bis jetzt nur in Vermutungen und annähernden Schätzungen ergehen konnte, ist jetzt durch Mitteilungen aus dem dem Reichstag vorzulegenden Nachtrags-Etat Klarheit geschaffen. Wie aus Berlin telegraphiert wird, fordert der Nachtrags-Etat für die ostasiatische Expedition 152770000 M. Damit ist der Bedarf bis zum 31. März 1901 gedeckt. Für das Rechnungsjahr 1901 ist eine weitere Vorlage beabsichtigt, sobald die Verhältnisse zu übersehen sind. Einen Ersatz für die Abgänge beim Expeditionskorps hinauszuziehen, ist nur für den Fall vorgesehen, daß die Verhältnisse es durchaus erfordern.

Die Raiffeisen-Organisation umfaßte nach ihrem neuesten Berichte am Schluß des letzten Jahres mehr als 3300 Genossenschaften, dagegen 3100 Spar- und Darlehnsklassen-Bereine. Der Geldumsatz des Zentral-Geldinstituts, der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, betrug 416 Millionen Mark.

Der neue Luzuszug von Berlin nach der Riviera wird, wie jetzt endgültig festgesetzt ist, zum ersten Male am 1. Dezember verkehren. Er geht dreimal wöchentlich, und zwar von Berlin wie von Mentone am Montag, Mittwoch und Samstag.

Die Folgen der Offenbacher Eisenbahnkatastrophe haben sich glücklicherweise als weniger schwer und umfangreich erwiesen, als anfänglich angenommen wurde. Die in dem brennenden Wagen umgekommenen Reisenden haben dagegen einen grauenhaften und qualvollen Tod erlitten, und ihr Untergang hat die Erinnerung der Ueberlebenden für immer mit wahren Schreckensbildern erfüllt. Die Lokomotive schnitt den letzten Wagen des angefahrenen Zugs, einen der bekannten Schlafwagen, im wahren Sinne des Wortes nach rechts und links in zwei Teile. Der Dampf der Heizung strömte sofort aus, und der Gasbehälter explodierte. Der furchtbare Anprall drückte den letzten Wagen auf den nächsten, ebenfalls einen Schlafwagen, der in die Höhe gehoben wurde, während die weiteren Wagen nebst dem Packwagen auf dem Geleise stehen blieben. Durch die Explosion des Gases wurden die Trümmer des letzten Wagens augenblicklich in helle Flammen gesetzt. Die in dem zertrümmerten Wagen befindlichen Reisenden sind alle umgekommen; wer nicht durch die Gewalt des Zusammenstoßens den Tod erlitt, fand ihn in den Flammen. Ein Herr machte den Versuch, aus dem Fenster zu steigen; er hatte das eine Bein über das Fenster gelegt, als er in die hinter ihm lohenden Flammen verfiel und dort den Tod des Verbrennens erlitt. Die Reisenden des vorletzten Wagens sind sämtlich gerettet. Das Nücheln und Stöhnen der Sterbenden und das Hilsegeschrei der Verwundeten, der in den Wagen eingesperrten Personen, die von den Flammen erfaßt wurden, ohne sich helfen zu können, war entsetzlich; so blieb eine Frau, die sich durch das Fenster retten wollte, im Fenster stecken, wurde von den Flammen im Innern des Wagens erfaßt und ist dann von unten herauf verbrannt, ohne daß man ihr trotz ihrer schrecklichen Hilserufe Hilfe bringen konnte; denn es war wegen der Flammen unmöglich, in die Nähe des Wagens zu gelangen. Unter den Leichen wurden zwei gefunden, bei denen man an den Trauringen mit gleichem Datum feststellen konnte, daß es sich um ein Ehepaar handelt. Bei zwei Leichenresten wurde nach der Beschaffenheit der Zähne angenommen, daß die umgekommenen kaum dem Kindesalter entwachsen junge Leute waren. Das Feuer vernichtete die Wagen bis auf die eisernen Trägergestelle. Die von Offenbach herbeigeleitete Hilfe mußte sich darauf beschränken, die vollständig verholzten Knochenreste, die sich vorfanden, zusammenzulegen; sie wurden nach dem Offenbacher Kirchhofe gebracht. Nur bei zwei Leichen konnte man feststellen, daß es sich um einen männlichen und einen weiblichen Körper handelte.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. November. Die schon in früher Morgenstunde nach allen Richtungen der Windrose telegraphisch verbreitete Nachricht von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Dr. Frhr. v. Mittnacht kam Eingeweihten nicht überraschend. Schon während der letzten Manöver erzählten höhere Offiziere, daß der Minister noch in diesem Herbst vom Amte zurücktreten wolle. Frhr. v. Mittnacht klagte namentlich über ein Augenleiden; aber auch sonst ist die Gesundheit des 75-jährigen Herrn durch die im letzten Winter überstandene Krankheit noch immer sehr geschwächt. Sein Rücktritt erfolgte in der denkbar ehrenvollsten Form, denn der im heutigen Staatsanzeiger veröffentlichte Brief des Königs an den scheidenden Ministerpräsidenten lamm herzlicher, anerkennender und dankbarer nicht gedacht werden. Wenn ein hiesiges Blatt im Anschluß an die Nachricht von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten die Frage aufgeworfen hat, ob dieser Rücktritt nicht mit der Bebenhauser Konvention, d. h. mit den diesbezüglichen Kammerverhandlungen im Zusammenhang stehe, so ist diese Frage unbedingt zu verneinen. Schon am 6. Nov. hat Frhr. v. Mittnacht sein Entlassungsgesuch schriftlich beim König eingereicht und gestern am 9. Nov. hatte er die entscheidende Audienz beim König, der sich inzwischen auch bezüglich je eines Nachfolgers im Ministerium des Außern und in der Führung des Ministerpräsidentiums schlüssig gemacht hatte. Was Frhr. v. Mittnacht für Württemberg und für das Reich gewesen ist, kann an dieser Stelle nicht ausgeführt werden. Die hauptsächlichsten Leistungen des scheidenden Ministerpräsidenten hat überdies Se. Maj. der König in einigen markigen Strichen dankbar hervorgehoben. Was die Führung des Vorsitzes im Ministerrat betrifft, so scheint ursprünglich hiefür der Justizminister in Aussicht genommen gewesen zu sein und die ersten Meldungen bezweifelten denn auch den Justizminister Dr. v. Breiting als neuen Ministerpräsidenten. Eine solche Lösung scheint aber insofern auf einige Schwierigkeiten gestoßen zu sein, weil der Justizminister erst mehrere Jahre nach dem Minister des Innern an die Spitze seines Departements berufen wurde und so wurde dann der nach dem Freiherren v. Mittnacht dienstälteste Minister, nämlich der Kriegsminister Frhr. Schott v. Schottenstein bis auf Weiteres mit dem Vorsitz des Gesamtstaatsministeriums betraut. Diese Lösung der Frage dürfte aber keine endgültige sein, weil wohl kaum anzunehmen ist, daß der neue Ministerpräsident dauernd Lust hätte, der nicht eben leichten Arbeitslast der fortgesetzten Instruktionen unserer Bundesratsbevollmächtigten in Berlin und der Vertretung des Gesamtstaatsministeriums in beiden Häusern des Landtags seine Kräfte zu widmen. Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde der bisherige Chef des geheimen Kabinetts Sr. Majestät, Frhr. v. Soden, ernannt. Da die Verkehrsanstalten nur eine Abteilung dieses Ministeriums sind, so wird die bewährte Kraft des Herrn Staatsrats v. Balz wohl auch fernerhin dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Seite stehen. Von der Schaffung eines eigenen Verkehrsministeriums, die allerdings später doch einmal kommen muß, ist vorerst noch keine Rede. Frhr. v. Mittnacht war am 17. März 1825 geboren. Er ergriff die juristische Laufbahn, war einige Zeit Oberamtsrichter in Wergentheim, von wo er zum Stadtrichter (Vorstand des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt) nach Stuttgart ernannt wurde. Unter Ueberspringung verschiedener Rangstufen in der juristischen Hierarchie wurde er zum Obertribunalrat (Oberlandesgerichtsrat) und von dieser Stelle aus nach kurzer Zeit schon im Jahre 1867 zum Justizminister ernannt. Nach dem Rücktritt des Ministers des Außern Frhr. v. Barubäler im Sommer 1870 wurde er mit den Verhandlungen in Versailles bezüglich des Eintritts Württembergs in das neu zu schaffende deutsche Reich betraut und hat dort die Interessen Württembergs wie des Reichs in gleich kräftiger Weise zu wahren verstanden und zwar in einer Weise, daß der damalige deutsche

Kronprinz in sein Tagebuch die berühmten Worte schrieb: „Mittnacht meint es ehrlich.“ 1873 wurde er zum Minister des Außern, 1876 zum Ministerpräsidenten ernannt, welche Stelle vom Landtag erst neu geschaffen worden war. 1887 wurde er von König Karl in den erblichen Freiherrenstand erhoben. — Freiherr v. Soden ist am 5. Febr. 1846 in Ludwigsburg geboren. Er war von 1883 bis 1893 erst Gouverneur von Kamerun und dann von Deutsch-Ostafrika. Nach dem Tode des Kabinettschefs Frhr. v. Griesinger wurde er zum Kabinettschef unseres Königs ernannt. Als Nachfolger im geheimen Kabinet erhielt er den bisherigen Kabinettssekretär Frhr. v. Gemmingen, einen Sohn des bekannten ritterschaftlichen Abgeordneten und Präsidenten des evangelischen Konfistoriums.

Tübingen, 10. Nov. Heute früh 8 Uhr wurde der zum Tode verurteilte Doppelmörder Anton Steinacher von Herberlingen im Hofe der Anatomie durch den Scharfrichter Siller von Gablenberg enthauptet. Der Delinquent war bis zum letzten Augenblick ruhig und gefaßt. Der schauerliche Akt, der mit der nochmaligen Verlesung des Urteils begann und mit einem Gebet des Geistlichen schloß, dauerte kaum fünf Minuten.

Tübingen, 10. Nov. Unmittelbar nach der Hinrichtung des Doppelmörders Anton Steinacher wurde eine Untersuchung seines Gehirns vorgenommen. Dieselbe ergab einen vollständigen normalen Zustand des Gehirns.

Göppingen, 11. Nov. Dem „Hohenstaufen“ zufolge hat Herr Bernhard Gutmann die ihm von der Volkspartei angetragene Kandidatur nunmehr angenommen.

Freudenstadt, 9. Nov. J. D. Galler von Stuttgart hat die ihm von der Volkspartei angetragene Kandidatur angenommen. Galler erhielt das letzte Mal 2125 Stimmen gegen 2706, die auf Stadtschultheiß Hartmann fielen.

Stuttgart, 10. Nov. Die Stuttgarter Friedensgesellschaft wird am nächsten Freitag den 16. ds., abends 8 Uhr im großen Saal des Bürgermuseums ihre Generalversammlung halten. Hierbei wird Herr Dr. Adolf Richter aus Pforzheim über „den Friedenskongreß in Paris und die Stellung der Friedensgesellschaften zu der chinesischen und südafrikanischen Frage“ sprechen. — Am Donnerstag Abend findet in der „Germania“ in Cannstatt eine Versammlung der Friedensgesellschaft dort mit einem Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Ulfried statt.

Stuttgart, 11. Nov. Der hier. Verein der Vogelfreunde veranstaltete heute im Saale von Mill's zoologischem Garten seine Verkaufsausstellung mit Prämierung von Rasse- und Nutzugeflügel. Es wurden bei sehr guter Beschickung, fast ausschließlich vom Stuttgarter Bezirk, nur Hühner prämiert, und zwar 24 Stämme, von denen 14 mit einem ersten und 10 mit einem zweiten Preis bedacht werden konnte. Ausgestellt waren 80 Stämme Rassehühner, 120 Paar Tauben, 9 Stämme Ente, 30 St. Kanarienvögel und 12 Paare Exoten. Die Lotterie, welche nur lebendes Geflügel aufwies, zählte 1000 Gewinne, wofür 10000 Lose ausgegeben waren, die sämtlich schon vormittags Abzug gefunden hatten. Der Besuch war bei freiem Eintritt ein äußerst lebhafter.

Stuttgart, 3. Nov. Hunde-Verbot. Die neue Polizei-Verordnung, wonach Hunde nicht mehr in Wirtschaften mitgenommen werden dürfen, wirkt auf verschiedene Weise. Die einen scheuen sich wenig oder gar nicht um das Verbot und nehmen nach wie vor ihre Köter mit. Die anderen fürchten die Strafe und schaffen ihre Hunde ganz ab. Ergötzlich ist es zu beobachten, wie die Hunde selbst sich mit der Polizei-Verordnung teilweise abfinden. Weil ihr Herr sie nicht mehr zum Schoppen mitnimmt, machen sie in dessen Stammlotale allein Besuche, gehen die Tische ab, wo ihnen ein Bissen sicher ist und verschwinden dann wieder ebenso schnell, wie sie gekommen sind. Bis zur gänzlichen Durchführung des Verbots dürfte es lange dauern.

Stuttgart. Der „Schwäb. Merkur“ schreibt: Seit gestern ist die Stadt um eine Fierde reicher geworden. Es ist eine Brunnen-

gen bar!  
auf in:  
blatt von  
Einfäufe  
é  
ch f.  
+  
otterie.  
15000. Gesamt-  
u. Liste 25 f empf.  
r, Stuttgart.  
ackerei.  
en bürg.  
möbliertes  
immer  
eten  
Hagmayer Witwe.  
en bürg.  
eiss- u.  
otweine  
ntiert reiner Cu ali-  
der Preislage von  
bis M. 1 pr. Liter  
rch einer geneigten  
Emil Meisel.  
Kirchenbaulose  
um 15. Novbr.)  
eingetroffen  
G. Mech.  
icht, das eher aus der  
iferen, wach herlicher  
Schuler'sche de u i s h e  
Scarragzini sagt,  
Gedichtes Mandem  
ed selbst, diese Dante-  
und 70 Zeichnungen  
s Gratio. Prämie  
ung von M. 10.80  
winnlische franko zu-  
haupttreffer 50 000,  
chung 15. Nov.) und  
en St. Sebaldusliche  
und gemeinnützigen  
oben sehr entzückt; es  
geschenkt.



figur auf dem Leonhardsplatz, die einen Nachtwächter vorstellt; gestern wurde sie von Hofwerkmeister Nagel verfertigt, nachdem die in Geislingen galvanoplastisch hergestellte Figur eingetroffen war. Der Nachtwächter ist in ordonanzmäßiger Ausrüstung, versehen mit Mantel, mit warmer Mütze; seine Rechte hat zur Unterstützung eine Laterne, seine Linke hält die Hellebarde und an der Kette einen struppigen, bissigen Kötter, der seinen Herrn in der Wachsamkeit unterstützen soll. Die Figur ist auf eine gewundene Säule gestellt. Der Stein hat die Farbe, als ob er seit einem halben Jahrhundert Wind und Wetter getrotzt hätte. Alle Ornamente sind im Stile der Renaissance gehalten. Der neue Schmuck fügt sich vortrefflich zur Umgebung. Das Werk ist eine Schöpfung von Bildhauer A. Fremd und Professor Heinrich Halmhuber. Von nun an wird abends der neue Bedienstete der Stadt seinen Dienst antreten und sein elektrisches Licht leuchten lassen.

Aulendorf, 11. Nov. Von dem gestrigen Abendschnellzug um 5 1/2 Uhr wurde der 70 Jahre alte Kohlenaufseher Ludwig Frank erfasst und ihm beide Füße abgefahren. Schrecklich verstimmt brachte man ihn nach Hause.

**Vermischtes.**

**Mädchen-Handel nach Südamerika.** Man schreibt der „Deutsch. Ztg.“ aus Buenos Aires, den 8. September, unter andern: „Mit welcher Hartnäckigkeit die Seelenverkäufer noch immer ihr schändliches Gewerbe treiben, beweist die gestern erfolgte Verhaftung zweier Personen, die mit nicht weniger als acht jungen Mädchen von Europa eintrafen, beim Landen aber dank der von der Polizei getroffenen Maßregeln rechtzeitig festgenommen wurden. Seit mehreren Tagen war die hiesige Behörde davon unterrichtet, daß an Bord des englischen Dampfers „Orissa“ die beiden Mädchenhändler mit den acht armen Geschöpfen eintreffen würden, und so wurde ein höherer Polizeibeamter damit beauftragt, die Verhaftung bei der Auschiffung vorzunehmen. Die beiden sauberen Burschen verfahren mit größter Vorsicht; nach ihrer Ankunft trennten sie sich, d. h. jeder übernahm vier Mädchen, und während der eine sich mit seiner Begleitung auf dem Flußdampfer „Solo“ einschiffte, ging der andere an Bord des „Montevideo“, von welchem Manöver aber die hiesige Hafen-Präsektur rechtzeitig benachrichtigt wurde. Beide Gruppen wurden daher bei der Landung sogleich in Empfang genommen, und während die schlauen Händler im Polizei-Gewahrsam festgesetzt und untersucht wurden, hielt die Hafen-Präsektur die acht jungen Mädchen zurück, da bereits konsularische Anfragen vorlagen. Der Vorfall zeigt wieder, daß das schauerhafte Gewerbe des Mädchen-Handels nach Südamerika noch weit davon entfernt ist, gründlich unterdrückt werden zu können.“ Was von den deutschen Behörden in dieser Beziehung gethan werden kann, das geschieht. Die Polizei übt die schärfste Aufmerksamkeit, das Auswärtige Amt hat wiederholt die ihm unterstellten Behörden angewiesen, alles aufzubieten, um dem schändlichen Mädchen-Handel zu steuern, und die Bahnbeamten sind jüngst angewiesen worden, auf verdächtige Reisende ihr Augenmerk zu richten. Auch an öffentlichen Warnungen hat es nicht gefehlt. Wenn die Mädchen-Händler trotzdem meistens sich und ihre Opfer der Verfolgung zu entziehen wissen, so liegt das daran, daß sie überall Helfershelfer haben, die ihnen das Fortkommen erleichtern. Es kommt hinzu, daß die Mädchen solange als irgend möglich in dem Glauben gelassen werden, sie würden in eine anständige Stellung gebracht werden. So werden sie davon abgehalten, sich unterwegs an die Behörden zu wenden. Am wirksamsten dürfte die Selbsthilfe sein. Jedes Mädchen, dem eine Stellung, eine Heirat u. im Auslande angeboten wird, sollte — selbst wenn die Bedingungen noch so verlockend sind — nicht verjähnen, vorher von amtlicher Seite Erkundigungen einzuziehen.

Das sogen. Haftgeld und das Bürgerl. Gesetzbuch. Bekanntlich war es bisher bei uns üblich, bei Abschluß eines Kauf-, Miet- oder Dienstvertrags als Zeichen seiner Rechtsgültigkeit ein sogenanntes Drangeld zu geben. Nun kam es namentlich auf dem Lande nicht selten vor, daß sich betrügerische Dienstboten das Drangeld oder Haftgeld geben ließen, zur vereinbarten Zeit aber den Dienst nicht antraten, so daß die Dienstherrschaft, abgesehen von dem materiellen Schaden, oft in Verlegenheit kam. Das Bürgerl. Gesetzbuch kennt das Drangeld überhaupt nicht, es genügt zum Abschluß eines solchen Vertrags lediglich eine mündliche Vereinbarung. Für ländliche Dienstherrschaften wird es sich daher doppelt empfehlen, mit der alten Sitte zu brechen. Wer diese dennoch nicht lassen kann und sich durch Hingabe eines Haftgeldes absolut sichern will, wird jedenfalls gut thun, das Geld erst dann zu zahlen, wenn ihm der betreffende Dienstbote das Dienstbuch oder die Invaliditätskarte übergeben hat.

Berlin. Eine Giftmahlzeit nahm Ausgangs letzter Woche vor einem kleinen geladenen Publikum Kapitän E. Betrio aus Amerika in einem Nebenjaal der Wilhelmshallen zu sich. Kapitän Betrio ist, wie es scheint, ein Phänomen; ihm thun Gifte, die genügen würden, eine ganze Familie ins Jenseits zu spedieren, nicht den geringsten Schaden. Der junge Amerikaner will seine gefährliche Kunst auch öffentlich zeigen; da das aber in Deutschland nicht so leicht geht wie in dem freien Amerika, wo Jeder nach Belieben so viel Gift schlucken darf, wie er ertragen kann, war von dem Polizeipräsidium eine Separatvorstellung vor Vertretern der Behörde und der Wissenschaft zur Bedingung gemacht. Inmitten des Polizeipräsidiums Herrn Regierungsassessor Dr. Hoche bemerkte, und zu der auch als Sachverständiger auf dem Gebiete der Gifte Professor Dr. Levin und der Gerichtschreiber Dr. Jeserich gehörten, stand ein sauber gedachter Tisch, auf dem eine Anzahl Teller mit den stärksten Gifstoffen Platz gefunden hatte. Herr Betrio, ein schlanker, blasser Herr, mit angenehmen Umgangsformen, erklärte in einer bescheidenen, von allem Marktchreierischen weit entfernten Art, wie er zu seinem seltsamen Erwerbszweig gekommen ist. Er war vor zwölf Jahren als zwanzigjähriger Mensch in einer Pariser Pension, wo eine Arsenitvergiftung eine große Anzahl von Frühstücker Gästen in schwere Gefahr brachte. Dem jungen Betrio allein hatte das Gift gar nichts gemacht. Auf dieser Beobachtung baute er als smarter Amerikaner weiter und brachte es mit der Zeit dahin, daß ihm jetzt so leicht kein Gift etwas anthut. Nur ein Brennen im Munde und, nach einigen besonders scharfen Präparaten, ein Aufstoßen und einen Reiz zum Wassertrinken verspürt er als Wirkung. Nach der kurzen Einleitung ging Kapitän Betrio sofort ans Werk. Er schärfte den Appetit durch ein Glas Ultramarin, nahm dann eine kräftige Dosis Grimspan, erholte sich an einem Gebräu aus Schwefel und Borax und ließ als Hauptmahlzeit eine Portion Strychnin und ein Glas aufgelöstes Rattengift folgen. Dann verzehrte er zum Dessert, als besondere Delikatesse, ein kräftiges Stück weißen Phosphors. Beim Phosphor rochen es auch die Unkundigen, daß er echt war; die anderen Gifte wurden durch Dr. Jeserich, der die meisten mit einer für den Laien beinahe ängstlichen Kurage persönlich prüfte, als echt beglaubigt. Von schlimmen Wirkungen war bei Kapitän Betrio nichts zu spüren. Nur nach dem Strychnin trank er ein paar Gläser Wasser. Wie die Sache zu erklären ist? „Gewöhnung!“ sagte Herr Dr. Jeserich. Aber man darf annehmen, daß sich nicht Viele finden werden, die diese Gewöhnung an sich selbst probieren wollen.

(Der mit deutschem Wein gefüllte Bürgermeister.) Dem Oberbürgermeister einer der rheinischen Städte, die der Kaiser dieser Tage besucht hat, ist ein kleines grammatikalisches Mißgeschick widerfahren, das von bösen Spöttern

leicht gegen den verdienten Mann ausgebeutet werden könnte. Das Stadtoberhaupt hat nämlich, als er den Kaiser einlud, aus einem eigens gestifteten goldenen Pokal einen Ehrentrunnk zu nehmen, diese Einladung nach der „Frankf. Ztg.“ wörtlich wie folgt formuliert: „Gefüllt mit deutschem Wein, wage ich es, denselben Ew. Majestät ehrfurchtsvoll mit der unterthänigsten Bitte darzubringen, den Ehrentrunnk Ew. Majestät getreuen Stadt X. huldreichst entgegennehmen zu wollen.“

(„Arm, aber ehrlich!“) scheint die Parole des Heiratskandidaten zu lauten, der kürzlich in der „Badischen Presse“ folgende Annonce veröffentlichte: „Heiratsgesuch. Armer Teufel sucht reichen Engel behufs Heirat. Offerten u. s. w.“ Wie viel Druckerchwärze könnte erspart werden, wenn sich alle diejenigen, die auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“, d. h. mittelst einer Zeitungsannonce in den Hafen der Ehe zu gelangen suchen, bei Abfassung ihrer Inserate einer gleichen Aufrichtigkeit sich befleißigen wollten!

Reisende, die in überfüllten D-Zügen keinen Sitzplatz bekommen können, brauchen auch keine Platzgebühr zu zahlen. So hat soeben der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin entschieden, um die fortwährenden Streitigkeiten zwischen Schaffnern und Reisenden zu beenden.

**Mutmaßliches Wetter am 13. u. 14. Nov.**  
Nachdruck verboten.  
Von Nordwesten her ist der letzte Luftwirbel an der Nordküste Schottlands auf 735 mm vertieft worden und breitet sich energisch südostwärts aus, weshalb der über Südrußland, Ungarn und Rumänien auf 765 mm abgeflachte Hochdruck gleichfalls bald aufgelöst wird. Die Vorposten eines neuen Luftwirbels aus dem Süden sind auch bereits an der Riviera eingetroffen. Unter diesen Umständen wird sich das Wetter am Dienstag und Mittwoch fortgesetzt trübe und regnerisch gestalten.

**Telegramme.**

Tientsin, 11. Nov. (Reuter). Rußland händigte die Bahnlinie Tsaku-Schauhaitwan an Graf Waldersee aus, welcher sie dem Chinesen-ingenieur der nordchinesischen Bahn, Kinder, übergeben wird. Rußer Rußland ergreift auch Belgien Besitz von einer Landstrecke für eine Niederlassung.

Berlin, 11. Nov. Das Wolf'sche Bureau meldet vom 9. November: Die Landstrecke, von welcher Belgien Besitz ergriff, ist ein Kilometer lang und liegt unterhalb des von Rußland beschlagnahmten Landes am linken Ufer des Peiho; der belgische Konsul machte durch ein Zirkular davon Mitteilung.

Landshut, 11. Novbr. In Wippstetten im Bezirkamt Bilsbiburg wurde die Privatier Anna Lieneninger am Samstag Nachmittags ermordet. Der unbekante Mörder raubte 500 Mark in Gold, ferner ein Zwillingssjagdgewehr und einen Rucksack. Als Mörder wird ein im Anfang der vierziger Jahre stehender Mann verfolgt, welcher ziemlich unterseht ist, braunen Hut und schmierige Hosen trug; im Oberkiefer fehlen ihm zwei Zähne.

Pilsen, 11. Nov. Am 10. November entgleiste Güterzug 1173 infolge Schienenbruchs bei der Einfahrt in die Station Tremosna auf der Strecke Pilsen-Dux. Die Lokomotive sowie acht Waggons wurden beschädigt; vier Mann des Zugpersonals erlitten geringfügige Verletzungen.

Paris, 11. Nov. Am Bahnhof Choisy-le-roi im Departement Seine-et-Marne stieß ein von Nantes kommender Schnellzug mit einem Lokalzuge zusammen. Acht Personen wurden getötet und sechzehn verwundet. Die Schnellzugs-Lokomotive stürzte um, mehrere Eisenbahnwaggons wurden zerstört und die Geleise gesperrt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist an die Unglücksstätte abgereist.

Dran, 11. Nov. In Algier in der Provinz Dran sind wolkensbrunnartige Regengüsse niedergegangen, mehrere Frauen und Kinder sind in der Gegend von Mascara ertrunken.

Mit einer Beilage.

